



Abb. 1 Der Tall Zira'a in der Bildmitte zwischen dem Wadi al-'Arab (unten) und dem Wadi az-Zahar (oben) oberhalb des modernen Stausees.

## «... sechzig große Städte, ummauert und mit eisernen Riegeln»

Archäologische Untersuchungen in der Gadara-Region geben einen Einblick in fünf Jahrtausende Geschichte Palästinas

von Dieter Vieweger  
und Jutta Häser

Als der deutsche Ingenieur Gottlieb Schumacher 1885 das Ostjordanland erkundete und dabei auch das Wadi al-'Arab durchstreifte, war er seit der Kreuzfahrerzeit der erste Europäer, der diese Region betrat. Beduinen berichteten Schumacher, daß das Wadi zu einem «beliebte(n) Zufluchts-

ort für allerlei Flüchtlinge und verbrecherisches Gesindel» verkommen sei. Es war nahezu entvölkert.

Über viele Jahrtausende war das Wadi al-'Arab ein prosperierendes Tal gewesen, das mit zahlreichen Quellen, fruchtbaren Böden und einem gemäßigten Klima beste Siedlungsmög-

lichkeiten bot (Abb. 1). Der wirtschaftliche Erfolg und der Fleiß der Bewohner haben hier durch die Jahrtausende zahlreiche Spuren wie Kanäle, Wassermühlen, Zisternen, Ölpresen, Weinkeltern, Wachtürme und Grabanlagen hinterlassen. Mehr als 100 Fundstätten menschlicher Besiedlung vom Beginn

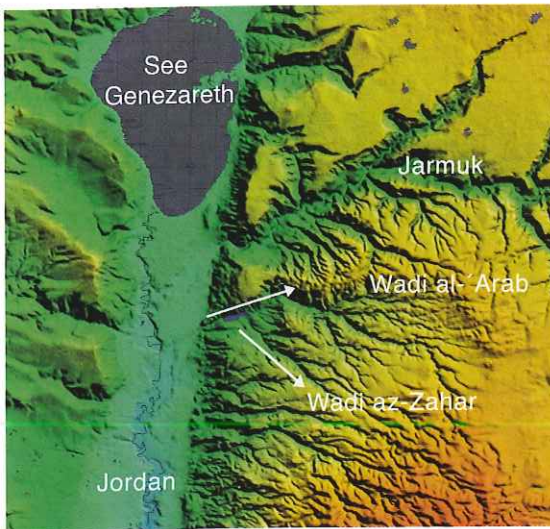


Abb. 2 Das Satellitenbild von Nordpalästina zeigt den Verlauf der Wadis.

der Sehaftwerdung bis in die islamische Zeit legen bereitetes Zeugnis von der bedeutenden Geschichte dieser Region ab. Sie machen das Wadi al-'Arab, etwa 5 km südwestlich der antiken Stadt Gadara, dem heutigen Umm Qais, gelegen zu einem lohnenden Ziel für archäologische Untersuchungen.

### Geopolitische Schlüsselzone

In der Kontaktzone zwischen der Levante und dem syrisch-mesopotamischen Kulturraum nimmt das Wadi al-'Arab in geopolitischer Hinsicht eine Schlüsselfunktion für Palästina ein. Hier lassen sich kulturelle Entwicklun-

gen und politische Umbrüche – wie sie in Palästina häufig von den nördlichen Kulturgebieten angestoßen wurden – besonders gut nachvollziehen.

Das Wadi al-'Arab zeichnete sich über Jahrtausende als bevorzugter Handelsweg zwischen Ägypten und dem Mittelmeer im Süden und Westen sowie Syrien und Mesopotamien im Norden und Osten aus. Aufgrund seiner Topographie bietet es die einzigartige Möglichkeit, den schwierigen Aufstieg vom Jordantal (bei 290 m unter dem Meeresspiegel) zum ostjordanischen Hochland (550 m über dem Meeresspiegel) ganz ohne Geländestufen und Engpässe zu bewältigen. Dies ist im nördlich gelegenen, steilen Jarmuktal völlig undenkbar. Auch die südlichen Täler waren nur schwer passierbar.

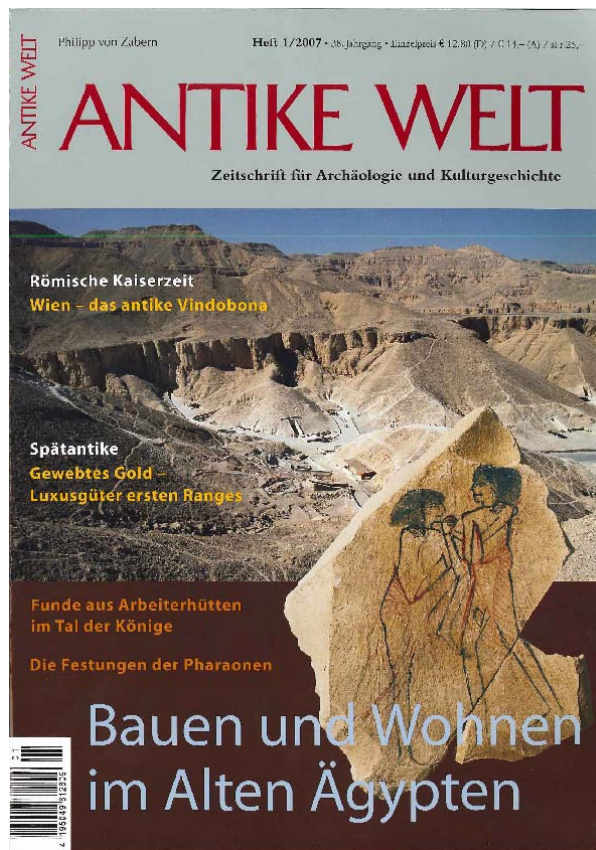
Das Einzugsgebiet des Wadi al-'Arab und des Wadi az-Zahar umfaßt etwa 25 km<sup>2</sup>. Mit Hilfe von Oberflächenbegehungen und unter Einsatz modernster Methoden wie Fernerkundung, Photogrammetrie oder geophysikalische Prospektionen und die terrestri-



Abb. 3 Der Tall Zira'a von Nordwesten aufgenommen. In der Mitte des Plateaus ist die fast ausgetrocknete artesisische Quelle durch das braune Schilfrohr gut erkennbar.

Veröffentlicht in

Antike Welt,  
Jahrgang 38,  
Heft 1 (2007)



Dieter Vieweger / Jutta Häser

«... sechzig große Städte, ummauert und  
mit eisernen Riegeln»

Untersuchungen in der Gadara-Region geben einen  
Einblick in fünf Jahrtausende Geschichte Palästinas 63

Konrad Stauner

Eine Frage der Ehre

Gesellschaftlicher Wandel im Spiegel der Audienz-  
ordnung des römischen Statthalters von Numidien 73

Michael Peter Hahmann

Gewebtes Gold

Das kostbare Material macht spätantike Stoffe mit  
Metallfäden zu Luxusgütern ersten Ranges 79

Hüseyn Sabri Abryali

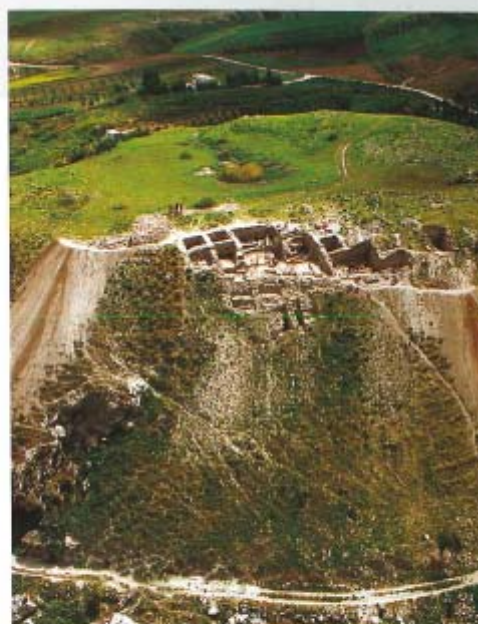
Gebannte Kentauren und Giganten

Die Friese am Theater von Perga zeugen vom Nachleben  
der griechischen Mythologie in römischer Zeit 85

Roland Gschlößl

Göttinnen zwischen Orient und Okzident

Der Austausch der Kulturen ließ in der Spätantike  
Religionen verschmelzen 91



*Panoptikum der Geschichte: Der Tall Zita's war über einen Zeit-  
raum von Jahrtausenden besiedelt. Seite 63 ff.*